



## Barrierefrei leben zu Hause

# MACHEN SIE SICH RECHTZEITIG SCHLAU!

**Die meisten von uns wollen möglichst lange in den eigenen vier Wänden wohnen. Krankheit, Behinderung und Alter machen aber oft einen Strich durch die Rechnung – vor allem dann, wenn die Wohnung nicht mehr den gesundheitlichen Ansprüchen gerecht wird. Aber deshalb die Flinte gleich ins Korn werfen? Nein, sagt Dieter Wiegel, Projektleiter des Internetportals [www.online-wohn-beratung.de](http://www.online-wohn-beratung.de) des Vereins „Barrierefrei Leben“ in Hamburg. Im Gespräch mit „Wie geht's heute“ ermuntert er dazu, sich möglichst rechtzeitig mit der Wohnraumanpassung zu befassen. Dann ist man für viele Fälle gewappnet.**

**Herr Wiegel, der Verein „Barrierefrei Leben e.V.“ engagiert sich in der Hilfsmittelberatung, Wohnraumanpassung und barrierefreien Bauberatung. Warum speziell diese Ausrichtung?**

Die ist aus der Historie gewachsen. Wir haben 1991 als „Hilfsmittelberatung für behinderte Menschen“ begonnen, um das Hilfsmittelangebot transparent zu machen. Außer Anbieter-Prospekten gibt es nicht so viele neutrale Informationsmöglichkeiten – besonders dann nicht, wenn eine Standardversorgung nicht ausreicht.

Mit unserem Beratungszentrum für Technische Hilfen & Wohnraumanpassung für die persönliche Beratung von Menschen, die in Hamburg wohnen,

und mit unserem deutschlandweiten Online-Beratungsangebot [www.online-wohn-beratung.de](http://www.online-wohn-beratung.de) wollen wir möglichst themenübergreifend informieren und beraten. Unser Ziel ist der informierte Endverbraucher. Wer unterschiedliche Lösungen kennt, findet eher die für ihn passende Lösung.

**Als direkte Anlaufstelle in Hamburg bietet der Verein sein Know-how auch bundesweit an. Wer kommt wann auf Sie zu?**

Es gibt drei Gründe, sich an uns zu wenden. Erstens: Die Personen können nicht mehr gut zurecht, können viele alltägliche Dinge nicht mehr tun, teils häufen sich auch Stürze. Zweitens: Die Angehörigen machen sich



Dieter Wiegel, Barrierefrei Leben e.V.

Sorgen, wie es mit der Eigenständigkeit etwa der Eltern weitergeht. Drittens: Es werden Lösungen zur Erleichterung der häuslichen Pflege gesucht.

Neben diesen anlassbezogenen Gründen gibt es die noch nicht so große Personengruppe, die sich vorsorglich über Möglichkeiten und Barrierefreiheit für das Zu-Hause-Wohnen im Alter informieren will.

## Wo und wie kann der Verein in den drei Angebots-Feldern am besten helfen?

Wo der Verein an besten helfen kann: in Hamburg. Dort haben Menschen, die in Hamburg wohnen, die Möglichkeit der persönlichen Beratung im Beratungszentrum mit einer Ausstellung, in der die Hilfsmittel gleich ausprobiert werden können. Alternativ kann bei Bedarf auch ein Hausbesuch erfolgen. In beiden Fällen werden Lösungswege aufgezeigt. Alles ist für die Ratsuchenden kostenfrei, da das Beratungszentrum von der Hamburger Sozialbehörde gefördert wird.

Wer nicht in Hamburg wohnt, kann übers Internetportal [www.online-wohn-beratung.de](http://www.online-wohn-beratung.de) eine Beratungsanfrage stellen, wenn die dort vorhandenen Informationen nicht ausreichen. Diese Anfrage wird schriftlich mit der Darstellung von unterschiedlichen Lösungsmöglichkeiten beantwortet. Wir informieren auch über persönliche Beratungsmöglichkeiten in anderen Bundesländern.

## Welche Fragen stehen bei der Hilfsmittelberatung ganz oben?

Die meisten Beratungsanfragen betreffen die Nutzung des Bades – „Wie komme ich wieder aus der Wanne oder von der Toilette hoch?“. Ein wichtiger Punkt ist auch die Suche nach Möglichkeiten, das Haus bzw. die Wohnung zu betreten und zu verlassen oder auf Terrasse/Balkon zu kommen.

## Worauf kommt es bei der Wohnraumanpassung und barrierefreien Beratung besonders an?

Die Wohnraumanpassung richtet sich nach den vorhandenen Fähigkeiten und individuellen Bedürfnissen des Betroffenen sowie den Möglichkeiten in der vorhandenen Wohnung.

Bei Mietwohnungen ist bei bestimmten Baumaßnahmen die Zustimmung des Vermieters erforderlich. Die Zustimmung des Vermieters sollte schriftlich erfolgen und die Vereinbarung enthalten, dass kein Rückbau der Maßnahme in der Wohnung er-

folgen muss. Bei Maßnahmen außerhalb der Wohnung in einem Mehrfamilienhaus, z. B. Treppenlift, kann das natürlich nicht erwartet werden.

Ziel ist der Verbleib in der Wohnung und die Verbesserung der Selbstständigkeit, gegebenenfalls Erleichterung der Pflege. Die Wohnraumanpassung im Bestand kann nur das Vorhandene nutzen, während bei An- oder Neubau die DIN 18040-2 (Planungsgrundlage für barrierefrei nutzbare Wohnungen; Anm. der Redaktion) Berücksichtigung finden sollte.

Damit die Veränderungen nachhaltig nutzbar sind, sollten auch behandelnde Ärzte und Physio-/Ergotherapeuten in die Umbauplanung einbezogen werden, z. B. für die Einschätzung des Krankheitsverlaufs, um zu klären, ob ein Treppensitzlift ausreicht oder ob ein rollstuhlgerechter Lift beschafft werden sollte.

Geprüft werden sollten mögliche Alternativen: Einsatz von technischen Hilfen (mobiles Treppensteigergerät statt fest eingebauter Treppenlift), Umorganisation der Wohnung (z. B. Verlegung des Schlafzimmers ins Erdgeschoss, wenn dort Badnutzung ermöglicht werden kann), Umzug in eine barrierefreie Wohnung.

## Wo bestehen aus Ihrer Erfahrung diesbezüglich die größten Wissensdefizite bei Betroffenen und Angehörigen?



Ein frei zugänglicher Duschbereich erleichtert den Pflegealltag spürbar.

Das ist ganz unterschiedlich. Ein Beispiel: Dass es Rollstühle gibt, ist Allgemeinwissen. Dass, um gesundheitliche Probleme zu vermeiden, ein Rollstuhl bei längerem Gebrauch gezielt ausgewählt und auf die Maße des Menschen angepasst werden muss, ist weniger bekannt. Ein anderes Beispiel: Haltegriffe kennt auch fast jeder. Wenn es darum geht, den richtigen zu finden, passend zu montieren und zu nutzen, werden aber viele Fehler gemacht. Das Grundproblem ist, dass die Menschen sich mit der Thematik Hilfsmittel und Wohnraumanpassung erst beschäftigen, wenn etwas passiert ist.

## Alle diese Themen sind auch mit finanziellen Belastungen verbunden. Wie unterstützt „Barrierefrei Leben“ hier die Betroffenen?

Wir informieren über mögliche Zuschüsse und Kostenträger und zeigen die Antragswege auf. Wer Gelder haben möchte, muss vorher die Anträge stellen und den Bescheid abwarten, bevor z. B. mit der Baumaßnahme begonnen wird.

## Wann spätestens sollten aus Ihrer Erfahrung Betroffene bzw. deren Angehörige den Kontakt zu einer Anlaufstelle wie Barrierefrei Leben e.V. suchen?

Es ist gut, informiert zu sein, aber wir leben doch alle in der Hoffnung, dass uns nichts passiert. Gut ist es, wenn Menschen, die ihre Wohnung oder ihr Haus noch einmal renovieren oder umbauen wollen, sich in dem Zusammenhang mit dem Thema „Barrierefrei wohnen“ beschäftigen und prüfen, ob sie das eine oder andere vorsorglich einbauen können.

## Herr Wiegel, danke für das Gespräch.

Die Fragen stellte Wolf-Dieter Seitz.

**i** Barrierefrei Leben e.V., Richardstraße 45 (Richardhof), 22081 Hamburg; [www.barrierefrei-leben.de](http://www.barrierefrei-leben.de)

# WIE GEHT'S HEUTE

Für Sie  
abonniert



**Sicher auf den Beinen**  
Stolpern und fallen verboten

**Gesund wohnen**  
Senken Sie Ihr Allergie-Risiko

**Kalte Jahreszeit**  
So beugen Sie Erkältungen vor

**Pflege zu Hause**  
Druckgeschwüre müssen nicht sein

Foto: Fotolia

Belegexemplar  
Bitte beachten Sie  
Seite 18